

Zeitschrift:	Burgdorfer Jahrbuch
Herausgeber:	Verein Burgdorfer Jahrbuch
Band:	68 (2001)
Rubrik:	Museum für Völkerkunde Burgdorf. Kirchbühl ade! Nach 92 Jahren verlässt das Museum für Völkerkunde das Burgdorfer Kirchbühl

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Museum für Völkerkunde Burgdorf

Kirchbühl ade! Nach 92 Jahren verlässt das Museum für Völkerkunde das Burgdorfer Kirchbühl

Richard Kunz

Das Jahr 2000 wurde vielerorts als Jahr des Aufbruchs und des Neuanfangs, als Symbol für den Start in eine neue, (hoffentlich) bessere Zeit gesehen. Für das Museum für Völkerkunde war das Jahr 2000 vorerst das Jahr des grossen Abschlusses. Mit dem im Frühling 2000 gefällten Entscheid, in den Museumsräumlichkeiten am Kirchbühl 11 wieder Schulklassen unterzubringen, wurde das Museum gezwungen, seinen Standort am Kirchbühl 11 bis zum Frühling 2001 zu verlassen.

Ein Blick zurück

Burgdorf kann auf etwas stolz sein, was Städte vergleichbarer Grösse nicht haben: ein Museum für Völkerkunde. Es ist jedoch kein Zufall, dass gerade Burgdorf eine kostbare ethnographische Sammlung ihr Eigen nennen kann und das einzige Völkerkundemuseum des Kantons Bern beherbergt. Denn Burgdorf war vor 100 bis 200 Jahren eine blühende Wirtschafts- und Handelsmetropole mit Beziehungen weit über Europa hinaus. Wohl durch diese Handelskontakte inspiriert, begaben sich einige Burgdorfer Persönlichkeiten auf ausgedehnte Reisen und schenkten dem Burgdorfer Gymnasium ihre gesammelten Ethnographica. So konnte am 2. Mai 1909 im früheren Gemeinderatssaal am Kirchbühl die «Schiffmann'sche Sammlung des Gymnasiums Burgdorf» eröffnet und dem Publikum zugänglich gemacht werden. Wie der Name vermuten lässt, bestand die Ausstellung damals zum grössten Teil aus der ethnographischen Sammlung des weit gereisten Burgdorfer Kaufmannes Henri Schiffmann. Dieser vermachte in seinem Testament von 1904 seiner ehemaligen Bildungsstätte seine komplette Sammlung an Ethnographica.



Die einstige Schausammlung am Kirchbühl 17, nach deren Eröffnung 1919



Der Afrikasaal am Kirchbühl 17 um 1984

(Foto: Michael von Graffenried)

Schon kurze Zeit später mussten grössere Ausstellungsräume gefunden werden, denn die Schiffmann'sche Sammlung erfuhr durch die Asien- und Südseeobjekte der Burgdorferin Marie Schafroth und durch Gaben des ebenfalls reisebegeisterten Halbbruders des Stifters, Guido Roth-Scheitlin, eine erste bemerkenswerte Erweiterung. Zu Beginn des Jahres 1919 konnten deshalb die neuen Räume am Kirchbühl 17 bezogen und Ende August die neue Ausstellung im dritten Stock eröffnet werden.

Im Jahre 1927 schenkten Charles und Dr. Armin Im Obersteg aus Boltigen, Basel und Burgdorf ihre umfangreiche ethnographische Sammlung aus Familienbesitz den Burgdorfern. Diese grandiose Erweiterung der Burgdorfer Sammlung bewog den Stadtrat, die nötigen Mittel zum Ausbau des Dachstockes am Kirchbühl 17 zu sprechen, denn für eine Unterbringung der Sammlung Im Obersteg reichten die Ausstellungsräume im dritten Stock nicht aus.

Die Ethnographische Sammlung des Gymnasiums wuchs in den folgenden Jahren durch bedeutende Schenkungen, aber auch durch Ankäufe stetig weiter, so dass sie in den siebziger Jahren bereits drei Stockwerke umfasste. 1988 zügelte die damalige «Ethnographische Sammlung des Gymnasiums Burgdorf» ein zweites Mal kirchbühlabwärts ins ehemalige Gewerbeschulhaus am Kirchbühl 11 und wurde dort als «Museum für Völkerkunde Burgdorf» am 5. Februar 1989 neu eröffnet.

Mit diesem zweiten Umzug entstand auch die Idee, ein durch und durch lebendiges Museum zu schaffen: An die Stelle einer Ausstellung, die Gegenstände und Wissen anhäuft, trat das durch aktive Betätigung vermittelte Erlebnis fremder Kulturen. Kindern und Erwachsenen wurde dadurch die Möglichkeit geboten, den direkten Zugang zu den Objekten – und den Menschen hinter den Objekten – zu finden. Aus den eigenen Beständen konnte vorerst aber nur Afrika neu ausgestellt werden, einige Zeit später auch Amazonien. Erst der grosszügige Beitrag aus dem Lotteriefonds ermöglichte, 1994 und 1995 sämtliche Ausstellungsgebiete aus den eigenen Beständen im gleichen neuen Museumsstil einzurichten.

Am 18. Mai 1995 konnte die neue Dauerausstellung «Einblicke – Durchblicke – Ausblicke» eröffnet werden. Schwerpunkte der Ausstellung bildeten regional und thematisch verknüpfte Teilgebiete: in acht ausgewähl-



Der neue Afrikasaal am Kirchbühl 11

(Foto: Andreas Marbot 1989)



...in dem Ausprobieren erwünscht und beliebt ist

ten geographischen Räumen wurden jeweils verschiedene Aspekte des menschlichen Lebens und Zusammenlebens dargestellt. Der Besuch der Dauerausstellung war beinahe eine kleine Reise um den Globus mit Zwischenhalten in den verschiedensten Kulturen dieser Erde. In fast jedem Ausstellungsbereich waren zudem anregende Betätigungs- und Erlebnismöglichkeiten für die Besucher eingerichtet, so dass die Objekte nicht nur betrachtet, sondern «begriffen» werden konnten.

Nebst der Dauerausstellung wurden nun regelmässig neue Wechselausstellungen zu den unterschiedlichsten Themenbereichen realisiert. Durch diese halbjährlich wechselnden Sonderausstellungen und vor allem durch die begleitenden Rahmenveranstaltungen wurde aus der anfänglich noch bescheidenen Schausammlung der «Schiffmann'schen Sammlung des Gymnasiums» ein Museum, das nicht mehr nur schulischen Zwecken diente. Die verschiedenen Sonderveranstaltungen zu den Wechselausstellungen vermochten jeweils ein Publikum auch von der weiteren Umgebung anzuziehen, und mit der letzten Ausstellung zum indonesischen Keris kamen vermehrt auch Gäste aus dem benachbarten Aus-



Ein tibetischer Gebetsraum lädt zur Meditation ein (Kirchbühl 11, 1997)

Der letzte Grossanlass am Kirchbühl, die Damastschmiede-Demonstration vom 20. August 2000: François Morier beim Tordieren des verschweissten und ausgeschmiedeten Nickel-Eisen-Damastpaketes



land in die Burgdorfer Oberstadt. Die Höhepunkte des seit der Wiedereröffnung von 1995 neu konzipierten Museumsbetriebes bildeten die alljährlich durchgeführten Grossanlässe am Kirchbühl: Ägyptentag, Japantag, Tibettag, der Indianersommer oder die Eisenerzverhüttung und das Schauschmieden dürften nicht nur den Museumsbesuchern in bester Erinnerung bleiben.

Doch nicht nur im Museumsbetrieb wurde mit der Wiedereröffnung 1995 ein neuer Weg eingeschlagen. Auch in der Museumspädagogik und im didaktischen Angebot für Schulklassen und Gruppen wurden von den damaligen Fachleuten neue Wege beschritten. Auf die Themen der Dauerausstellung zugeschnittene Taschenmuseen ergänzen seither das pädagogische Angebot des Museums, das selbst von den Grossen der Branche kaum zu überbieten ist. Die Taschenmuseen zu «Indianer Nordamerikas», «Recycling Handwerk in Westafrika», «Kulturen der Südsee» und «Samurai» sind in sich selbst abgeschlossene, kleine Museen mit vielen Originalgegenständen und Hintergrundinformationen.

Damit lässt sich, besonders für längere, projektbezogene Arbeit, das Museum in die Schulstube holen, und es bietet sich die Möglichkeit, gezielt Themenbereiche für den Unterricht herauszugreifen und zu vertiefen, ohne dabei ständig das Schulzimmer verlassen zu müssen.

Dank dieser Neukonzipierung des gesamten Museums stiegen die Besucherzahlen von Jahr zu Jahr, und das Museum erhielt überaus positive Kritik sowohl aus Fachkreisen wie auch von Besuchern aus aller Welt. Unter Fachleuten galt das Museum für Völkerkunde Burgdorf schon lange als eine kleine, aber feine Spezialität unter den ethnographischen Museen, vor allem einzelner hervorragender Objekte wegen, aber auch wegen der besonderen Art, Völkerkunde dem Publikum als Erlebnis näher zu bringen. Es ist deshalb sehr bedauerlich, dass das Museum für Völkerkunde zu einem Zeitpunkt das Kirchbühl verlassen muss, an dem keine Alternative existiert, die die Erhaltung des Ausstellungsgutes in seinem bisherigen Umfang und Ausstellungsstil erlaubt hätte.

Ein Blick nach vorn

Es ist wohl nur den beiden Vorständen des Fördervereines des Museums für Völkerkunde und des Rittersaalvereines zu verdanken, dass die Burgdorfer ethnographische Sammlung auf Grund der Schulraumprobleme nicht ganz aus dem öffentlichen Raum in die Versenkung verschwindet. Das Schlossmuseum hat sich nach dem Entscheid des Gemeinderates bereit erklärt, seinen besten Archivraum zu räumen und dem Museum für Völkerkunde als neuen Ausstellungsraum zur Verfügung zu stellen. Dort sollen vorerst auf ungefähr einem Drittel der Fläche vom Kirchbühl in einer provisorischen Ausstellung Teile der ethnographischen Sammlung gezeigt werden. Nach dem Auszug des Regionalgefängnisses aus dem Schloss wird der nötige Raum zur Verfügung stehen, um die ethnographische Sammlung von Burgdorf wieder in einer ihr würdigen und ansprechenden Ausstellung zu zeigen. Es bleibt nur zu hoffen, dass die nötigen Mittel für den Umzug, die provisorische Einrichtung, wie auch für die spätere Neueinrichtung und Neugestaltung des Museums im Schloss gesprochen werden, denn das Schloss als Standort für das Völkerkundemuseum wird von den Fachleuten zwar als vielversprechend und sehr positiv eingeschätzt. Doch kann das Museum für Völkerkunde nur von diesem attraktiven Standort

profitieren, wenn sowohl die neue Ausstellung wie auch der gesamte Museumsbetrieb keine Einbussen und Einschränkungen gegenüber der Situation am Kirchbühl 11 erfahren.

Auch Burgdorf als Stadt wird davon profitieren können, dass das Museum für Völkerkunde künftig im Schloss beheimatet sein wird. Einerseits wird die Attraktivität des Schlosses als Ausflugsziel und touristischer Ort durch die Präsenz eines dritten Museums aufgewertet – auch wenn das Kirchbühl gleichzeitig an Attraktivität verliert –, andererseits dürften der Stadt durch den gemeinsamen Standort der drei Burgdorfer Regionalmuseen und die daraus entstehenden Synergien gewisse Einsparungen im finanziellen Bereich möglich sein.

Schlussgedanken

Im Gästebuch des Museums am Kirchbühl 11 ist auf fast jeder Seite folgender Satz in verschiedenen Sprachen zu lesen: «*Überrascht, so etwas in Burgdorf anzutreffen. Ausgezeichnete Ausstellung, hoffentlich wird das Museum bald grösser!*» Es wird an den politischen Entscheidungsträgern liegen, nach einer vorübergehenden Verkleinerung des Museums, die Umsetzung des obigen Rufes der Besucher zu ermöglichen.

Abbildungen:

Falls nicht anders angegeben, Museum für Völkerkunde.

Literatur:

Imbach Pia, 1995: Der Weltreisende – Henri Schiffmann. In: Andreas Isler, Mimy Marbach, Urs Masche (Red.), 1995: Einblicke – Durchblicke – Ausblicke. Publikation anlässlich der Neueröffnung des Museums für Völkerkunde Burgdorf. Burgdorf: Museum für Völkerkunde.

Isler Andreas, 1995: Von der Sammlung zum Museum. In: Andreas Isler, Mimy Marbach, Urs Masche (Red.), 1995: Einblicke – Durchblicke – Ausblicke.

Kordt Arnold, 1923: Die Ethnographische Sammlung. In: Das Gymnasium Burgdorf in den Jahren 1898 – 1923. Burgdorf: Gymnasium Burgdorf.